

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

garsten gelegen¹⁾. Gabromagus wird als ‚Geißfeld‘ erklärt²⁾, und eine solche Bezeichnung paßt für die weite Talebene bei Liezen vortrefflich. Die Entfernung stimmt ebenfalls³⁾.

Die hier besprochene Straße hat von Wels bis zum Pyhrn zweifellos fast durchaus Waldgebiet berührt. Das erste Stück begleitet heute noch der obere und untere „Hart“, und ihren weiteren Verlauf bis Kirchdorf kennzeichnen die zahlreichen mit Personennamen zusammengesetzten Ortsnamen auf -dorf hinlänglich als Reutboden. Je weiter die Straße ins Gebirge vordrang, desto wüster wird es ausgesehen haben. Ein Chronist des Stiftes Kremsmünster aus der Zeit um 1300 sagt ausdrücklich, der Sprengel der im Jahre 1119 konsekrierten Kirche Windischgarsten sei *post extirpationem silve*, also nach der Beseitigung des Waldes, von dem der Pfarre Kirchdorf abgetrennt worden⁴⁾. Die paar römischen Stationen bis zum Pyhrn werden also wie Oasen gelegen haben.

Juvavum — Boiodurum.

Diese Straße führte in einiger Entfernung längs der Salzach und dem Inn, die beide die Grenze gegen Raetia secunda bildeten, wie heute gegen Bayern, und berührte auf oberösterreichischem Boden folgende Orte: Eiferding, Ernsting, Tarsdorf, Aufhausen (bei Burghausen), Überackern, Rotenbuch, Ranshofen, St. Peter, Altheim, wo die aus der Gegend von Ried kommende Straße einmündete, Obernberg, Suben⁵⁾, Schärding, Wernstein und Ingling. Ihr Ende fand sie in Boiodurum (Innstadt in Passau), das noch in den Bezeichnungen Beiterbach, urk. Boitra fluvius, und Beiderwies fortlebt.

Schon in vorrömischer Zeit waren diese Ufergegenden gut besiedelt, wie das große Gräberfeld bei Überackern und Funde bei Sunzing und Frauenstein gelehrt haben⁶⁾. Aus den Jahrhunderten der römischen

¹⁾ Vgl. Mitt. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung, 36. Bd., S. 348 ff. Das Tal zwischen Windischgarsten und Spital a. P., heute noch Moorboden, haben wir uns in römischer Zeit wohl noch als versumpft vorzustellen. Es breitet sich hier heute die Gleinkerau aus, so genannt nach dem Stifte Gleink, das einst daselbst Besitzungen hatte, 1183 *auwa casearea* im Volksmund (Oö. UB. II, n. 262), also Kaserau, nach dem zu leistenden Käsedienst, bald schon mißverstanden als Chaiserawe (1223), in den Urkunden als Wald bezeichnet.

²⁾ Vgl. Holder I, 1511, der allerdings auch die Möglichkeit einer Zusammensetzung mit einem PN. Gabros offenläßt.

³⁾ Da die Zählung der Tabula von Virunum ausgeht, so sind von Gabromagus weg ein oder zwei mp zuzugeben, da, wie ich bereits bemerkt habe, die Rechnung 1 mp = 24 Min. hinter der Wirklichkeit etwas zurückbleibt.

⁴⁾ Oö. Stiftsurbare II, 215, n. 5.

⁵⁾ Ein zweites Suben gab es nach Strnadl (Archiv f. österr. Gesch. 99. Bd., S. 1049) in der Ortsch. Rabenberg, Gem. Tumeltsham, Bez. Ried. Strnadl macht dazu ein Fragezeichen, es wird daher Einsichtnahme in das Aktenstück nötig sein, das den Namen enthält, denn er könnte auch verlesen sein.

⁶⁾ Vgl. Wiener Abendpost 1906, Nr. 18. Über Bronzezeit-Gräber beim Ratishof am Weilhartsforst vgl. Linzer „Tagespost“ vom 28. Aug. 1917, über vorrömische Funde in Gilgenberg die Berichte der „Linzer Zeitung“ 1884, Nr. 270; 1885, Nr. 124; der Linzer „Tagespost“ 1884, Nr. 286; 1885, Nr. 84 u. 91.